

Geld im Wandel – Bargeld im Sinkflug: Die Swiss Money Week zum Umgang mit digitalen Zahlungsmitteln

Die Digitalisierung ist in fast allen Bereichen unserer Gesellschaft in vollem Gange, auch beim Geld. Das Bargeld verschwindet zunehmend und es wird vermehrt zur Karte, dem Handy oder der Smartwatch gegriffen. Gemäss der aktuellen Zahlungsmittelumfrage der Schweizerischen Nationalbank von 2022 wird bereits heute mehr digital bezahlt als bar. Das verändert den Bezug zu Geld und löst viele Emotionen aus. Man kann geteilter Meinung sein über diese Entwicklung. Sicher ist, dass sich viele Fragen daraus ergeben, auch wenn der Grundsatz bestehen bleibt: Man sollte nicht mehr Geld ausgeben, als man hat.

Führende Institutionen der Schuldenprävention und -beratung sowie aus den Bereichen Finanzkompetenz und Bildung haben sich daher zusammengeschlossen und organisieren die «Swiss Money Week» mit dem Ziel, Antworten zu geben zum Umgang mit digitalen Zahlungsmitteln. Die Swiss Money Week findet vom 18. bis zum 24 März 2024 statt.

«Es hat keinen Sinn, gegen neue Zahlungstechnologien anzukämpfen. Sie bieten sowohl Chancen als auch Risiken. Wir müssen diese erklären und die nötigen Kompetenzen vermitteln.»

Philipp Frei, Geschäftsführer Budgetberatung Schweiz

Gerade noch jede fünfte Zahlung wird mit Bargeld ausgeführt. Und trotzdem geben 96% der Befragten aus der Zahlungsmittelumfrage an, immer etwas Bargeld bei sich zu haben. Diese neue Vielfalt an Zahlungsmöglichkeiten ist einerseits praktisch, andererseits wird diese auch zur Herausforderung für viele Menschen. Denn mehr Möglichkeiten heisst auch mehr Komplexität. Mit mehr verfügbaren Zahlungsmitteln ist es einfacher, Geld auszugeben; und das dank Online-Shopping rund um die Uhr. Das Portmonee in der Tasche, muss dazu nicht gefüllt sein, man braucht es nicht mehr wirklich. Dadurch verändert sich unser Bezug zu Geld. Denn Geld wird digital schneller ausgegeben. Das hat mehrere Gründe: Digitales bezahlen ist bequem und die Ausgaben erscheinen oft erst Ende Monat auf dem Kontostand. Ein weiterer wichtiger Faktor ist, dass digitales Zahlen abstrakter ist. Beim Bezahlen mit Bargeld ist unmittelbar spürbar, dass man jetzt weniger Geld hat. Wenn man nur das Handy, die Kredit- oder Debitkarte an das Bezahlterminal hält, ist dies den meisten weniger bewusst.

Neue Kompetenzen sind nötig

Die vielen neuen Bezahlmöglichkeiten ändern nichts an der Tatsache, dass wir nicht unbeschränkt Geld zur Verfügung haben. Aber die neuen Möglichkeiten machen es schwieriger die Übersicht zu behalten. Dafür braucht es neue Kompetenzen und eine höhere Sensibilität beim Bezahlen mit digitalen Zahlungsmitteln.

Der Umgang mit der Digitalisierung von Bezahlungsmitteln ist aber nicht nur eine Herausforderung für Erwachsene. Für Kinder ist das digitale Bezahlen noch viel abstrakter. Dabei kann man sich fragen, wie Kinder in Zukunft den Umgang mit Geld lernen, wenn der «Ferienbatzen» vom Götti plötzlich per Twint kommt. Die Digitalisierung stellt damit auch die Fachleute vor neue Herausforderungen. Im Rahmen der Swiss Money Week geben Organisationen aus dem Bereich der Finanzkompetenz sowie

der Budget- und Schuldenberatung Einblick, welche Auswirkungen digitale Zahlungsmittel haben und wie diese sinnvoll genutzt werden können.

Infobox: Über die Swiss Money Week

Führende Institutionen der Schuldenprävention und -beratung sowie aus dem Bereich der Finanzkompetenz haben sich zusammengeschlossen, um gemeinsam die Swiss Money Week durchzuführen. Unter dem Slogan «Sprechen wir über Geld» bieten sie Informationen zu Finanzthemen und Beratung für Privatpersonen in der Schweiz. Die Aktionswoche ist Teil der Global Money Week, welche von der OECD verantwortet wird und wird in rund 150 Ländern umgesetzt.

www.swissmoneyweek.ch

www.globalmoneyweek.org/

Gerne würden wir Sie für eine Berichterstattung zu diesen Themen gewinnen. Wir unterstützen Sie bei der Themensuche und vermitteln Ihnen Kontakte zu Expertinnen und Experten sowie Menschen, die Einblick geben in ihren Umgang mit Geld.

Ihre Ansprechperson:

Philipp Frei

Geschäftsführer Budgetberatung Schweiz

078 871 43 30

philipp.frei@budgetberatung.ch